

Laibacher Zeitung.

N^o. 85.

Freitag am 16. April

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 15 r. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Der am Allerhöchsten kais. Hoflager bisher akkreditirt gewesene königl. großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Sir Hamilton Seymour, hat am 11. d. Mts. die Ehre gehabt, Seiner k. k. Apostolischen Majestät in besonderer Audienz sein Abberufungsschreiben zu überreichen, und haben Allerhöchstdieselben am nämlichen Tage von seinem in gleicher Eigenschaft dahier beglaubigten Nachfolger, Lord A. Loftus, dessen Kreditiv entgegen zu nehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. den Superior des Ordenskonventes zu Steinamanger, Emerich Sceuczny, zum Prälaten des Prämonstratenser-Stiftes Esorna und der damit vereinigten Pfarren Horpacs, Turje und Janosbida allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Feldsuperior und Referenten des geistlichen Ehegerichtes Allerhöchster Armee, Franz Frank, zum Ehrenoberherrn an dem Lemberger lateinischen Metropolitan-Kapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Katecheten der Brücker Haupt- und Unterrealschule, P. Anton Waldert, zum Direktor dieser Lehranstalt ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung.

Der Oberst Josef Freiherr Rauber v. Planenstein, des Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg No. 13.

Beförderungen:

Im Infanterie-Regimente Freiherr von Wernhardt Nr. 16: der Oberstleutnant Johann v. Trentinaglia, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und

der Major Karl Freiherr v. Cattanei zu Romo, zum Oberstleutnant; im Infanterie-Regimente Herzog von Parma Nr.

24: der Major Moriz Freiherr Haugwitz v. Pis. Lupig, zum Oberstleutnant; der Hauptmann erster Klasse Franz Weinschadl und der Hauptmann erster Klasse Konstantin v. Kuciejewski des Infanterie-Regiments Graf Nugent Nr. 30, zu Majoren; im Infanterie-Regimente Großfürst Michael von Rußland Nr. 26: der Major Gustav Chevalier Depaix, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Graf Nugent Nr. 30: der Major Joseph v. Wereszczynski, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Prinz von Preußen Nr. 34: der Hauptmann erster Klasse Karl Slawek, des Infanterie-Regiments Erzherzog Heinrich Nr. 62, zum Major;

im Infanterie-Regimente Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56: der Oberstleutnant Karl Wiedemann-Ebler v. Wambel zum Obersten und Regiments-Kommandanten und der Major Albert Dosa v. Masfalva, zum Oberstleutnant;

im Infanterie-Regimente Erzherzog Heinrich Nr. 62: der Oberstleutnant Hector Freiherr v. Holzhausen, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Viktor Graf Alt-Leiningen-Westerburg, zum Oberstleutnant und der Hauptmann erster Klasse, Anton Dormus, des Infanterie-Regiments Prinz von Preußen Nr. 34, zum Major;

in dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Tiroler-Jäger-Regimente: der Hauptmann erster Klasse, Friedrich Edler v. Schwab, des 18ten Jeldjäger-Bataillons, zum Major;

bei den Jeldjäger-Bataillons: der Major Franz Freiherr Burkhart von der Klee, Kommandant des 16. Bataillons, zum Oberstleutnant; die Hauptleute erster Klasse: Martin Henevogel-Ebler v. Ebenburg, des 16., zum Major und Kommandanten des 23., und Hugo Graf Bernstorff von Gyldeken auf Wottersee, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Tiroler-Jäger-Regiments, zum Major und Kommandanten des 4. Jeldjäger-Bataillons;

im Kürassier-Regimente König von Sachsen Nr. 3: der Oberstleutnant Franz Freiherr v. Sedlnitzky des Kürassier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 8, zum zweiten Obersten;

im Kürassier-Regimente Kaiser Ferdinand Nr. 4: der Major Sarkander Raabel, zum Oberstleutnant, und der Rittmeister erster Klasse Alexander Pollak des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, zum Major;

im Kürassier-Regimente Prinz Karl von Preußen Nr. 8: der Oberstleutnant Alexander Fürst Auerberg des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 7, zum Obersten und Regiments-Kommandanten; der Major Ferdinand Fürst Bentheim-Steinfurt, zum Oberstleutnant und der Rittmeister erster Klasse August Ritter De Best v. Löwenwald des Kürassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, zum Major;

im Dragoner-Regimente Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5: der Oberstleutnant Eugen Schindler, des Kürassier-Regiments Herzog von Braunschweig Nr. 7, zum Obersten und Regiments-Kommandanten;

im Husaren-Regimente Graf Haller Nr. 12: der Oberstleutnant Roman Graf Soltyk, des Husaren-Regiments König von Württemberg Nr. 6, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann

der Oberstleutnant und Kommandant des Militär-Zentral-Equitations-Institutes, James Baertling, zum Obersten in dieser Dienstes-Berwendung;

im Husaren-Regimente Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8: die Rittmeister erster Klasse: Johann Till, dieses Regiments, und Felix Graf Kalnoký de Kőröspatak, des Husaren-Regiments Freiherr v. Simbschen Nr. 7, zu Majoren;

in dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimente Nr. 4: der Major Leopold Fischer, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, Vize-Kommandant des Militär-Zentral-Equitations-Institutes, unter gleichzeitiger Enthebung von dieser Dienstes-Berwendung, zum Oberstleutnant;

im Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7: der Rittmeister erster Klasse: Ludwig Freiherr v. Hügel, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, zum Major;

im Adjutanten-Korps: der Major und Flügel-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, Georg Freiherr v. Waldstätten, zum Oberstleutnant in dieser Anstellung, und

Seniellen.

Plaudereien.

(Frühlingsbetrachtung. — Begünstigungen. — Der Schloßberg. — Geschichte von einer Grottenfahrt.)

Die Linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht, sie schafften an allen Enden — was Wunder, wenn bei einer solchen Rührigkeit endlich die Starrheit und Kälte des Winters weichen muß? Er hat lange genug auf Berg und Thal gelastet mit seiner enormen Schneemasse, und ungeduldig sehnten sich die Gemüther nach den sonnigen Tagen des Lenzes. Nun endlich ist er da, der schöne Knabe mit seinem Blumenkörbchen, und da sein Erscheinen ebenso gut ein Zeitereigniß ist, als die Reise eines neuen Gesandten, so nehmen wir auch davon Notiz und sehen dem auf dem Schanzplatz der Natur Neuaufgetretenen einmal recht ins Gesicht, betrachten uns sein Gebaren und theilen uns mit, was wir von ihm zu halten, von ihm zu hoffen haben. Wir müssen mit einem Tadel beginnen. Spät kommt er — doch er kommt; wahrscheinlich hat er die Wege in unserer Ebene nicht praktikabel gefunden. Unparteiisch thalebene nicht praktikabel gefunden. Unparteiisch ist er auch nicht, er vertheilt seine Gaben nicht überall hin, sondern begünstigt einzelne Plätze. Zu diesen begünstigten Plätzen gehört der Schloßberg. Da läßt er hier und dort von der Sonne den Schnee wegschmelzen, um dann auf dem befreiten Boden das

weiße Schneegbüchlein, den schönfarbigen Krokus und das duftige Veilchen zu streuen, während unten im Thal und drüben auf dem Berg noch des Winters Nacht herrscht. Den Schloßberg begünstigt der Frühling auf alle Weise, und bekleidet ihn mit einer reichen Flora, die der heiße Sommer neidisch wieder zerstört. Während der Schloßberg einerseits so begünstigt ist, wird er andererseits wieder vernachlässigt. Wie selten besuchen ihn Spaziergänger! Nur die Kinder tummeln sich gerne auf seiner sonnenbeschienenen Rasenwand. Und wie schön könnte er sein, wenn die Menschen etwas für ihn thäten, wenn sie seine fahlen Seiten mit Gebüsch bepflanzen, sandige Wege anlegten, Bänke anbrächten an den Stellen, wo man die freieste Aussicht auf das, durch den prächtigen Hintergrund, die Alpen, ausgezeichnete Panorama genießt. Er könnte dann getrost seinem Kollegen in Graz zuzurufen: „Du bist nicht der Einzige, Bruder, auch ich bin schön, und laß meine Gäste!“

Ein anderes Plätzchen in der Umgegend unserer Stadt, das der Frühling in seiner Parteilichkeit begünstigt, ist die Waldede südlich von Livoli. Hier scheint er sich mit seinen Frühlingblumen häuslich niedergelassen zu haben, und in grenzenloser Freigebigkeit verstreut er den Krokus, so daß der Rasen einem violetten Teppich gleicht. Nun, er hat Geschmack, der Herr Lenz; das Plätzchen ist wohl eines der lieblichsten der Umgegend. Hier gruppieren sich schöne Bäume auf malerische Weise, Eiche, Lanne und Kastanie, ein Bächlein rieselt vorüber, und im Schwatten rasend, kann man Stadt und Thal überschauen, die, zumal in der Abendbeleuchtung, einen zauberischen

Anblick gewähren. Doch zurück zu dem Frühling. Er läßt nicht von seiner Gewohnheit und ist launenvoll wie ein Poet. Bald ist sein Antlitz heiter und heller Sonnenschein fällt auf die Lande, bald zieht er die Stirne in krause Falten und aus den aschgrauen Wolken giebt das Raß, das die Straßen mit einer Melange bedeckt, welche mit der Stiefelschwärze in einem steten Kampfe liegt. Es ist schwer mit ihm auskommen, wenn er sich in seinen echten Aprilzustand versetzt hat. Vertraut man seiner freundlichen Miene und wagt sich hinaus, so kann man drei gegen eins weiten, man kommt begoffen nach Haus. Nur Wenige sind es daher, die sich um seine Launenbastigkeit nicht kümmern, seine Veränderlichkeit willig ertragen und ihrem Lieblingsgeschäft nachgeben, selbst wenn es dem Prinzen der Unbeständigkeit einfallen sollte, mit den Waffen des Winters, mit Schnee und Schlossen ihnen entgegen zu treten. Das sind die Naturforscher, zu denen als eine besondere Gattung die Grottenläufer gezählt werden. Jüngst haben zwei davon eine Grottenfahrt auf den Karst unternommen, die eigenthümlich genug ist, um beschrieben zu werden.

Es war das Gerücht laut geworden, daß in der Nähe einer Eisenbahnstation eine neue, in allen Theilen schöne Grotte entdeckt worden sei. Sofort bewaffneten sich die Beiden gegen alle Fährlichkeit zu Wasser und traten ihre Reise an. Mittels Bahn gelangten sie auch an Ort und Stelle, und erfuhren zu ihrem Leidwesen, daß durch das Thauwetter das Wasser so gestiegen sei, daß ein Besuch der Grotte in das Reich der Unmöglichkeiten gehöre. Was

im General-Quartiermeisterstabe: der Major Peter Preradovich, zum Oberstleutnant.

Uebersetzungen:

Der Oberst Gustav Ritter v. Henriquez, Kommandant des Linien-Infanterie-Regiments Prinz Hohenzollern-Pangenburg Nr. 13, zum deutsch-banater Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 12;

Die Oberstleutnants: Leonhard Nowey von Wundenfeld, vom Infanterie-Regimente Großfürst Michael von Rußland Nr. 26, zum Infanterie-Regimente Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11; Adolph v. Menges, vom Kürassier-Regimente Graf Wallmoden Nr. 6, zum Uhlanen-Regimente Graf Civalart Nr. 1; Alexander v. Lóth, vom 4ten, Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimente, zum Kürassier-Regimente Graf Wallmoden Nr. 6; August Graf Bellegarde, vom Uhlanen-Regimente Graf Civalart Nr. 1, zum Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz Nr. 7; Joseph Freiherr Taxiz de Bordingna et Vallungra, vom Husaren-Regimente Graf Radetzky Nr. 5, zum Husaren-Regimente König von Württemberg Nr. 6; Alfred Graf Königsegg zu Aulendorf, des Adjutantenkorps und Flügel-Adjutant Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unter gleichzeitiger Enthebung von dieser Dienstleistung, zum Kürassier-Regimente Herzog v. Braunschweig Nr. 7; Moriz Simonov de Simonov et Barsány, vom Adjutantenkorps, zum Husaren-Regimente Graf Radetzky Nr. 5;

die Majore: Trajan Doda, vom Warasdiner-St. Georger Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 6, zum General-Quartiermeisterstabe; dann Friedrich Tobis, des Linien-Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen, Nr. 11, und Ernst Wiedemann, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Gorizzutti Nr. 56, werden gegenseitig transferirt; endlich der Major Heinrich Mündl, vom General-Quartiermeisterstabe, zum Sziliner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 4, als Direktor der Katastral-Vermessung in der slawonischen Militärgrenze.

Pensionirungen:

Die Obersten: Anton Gößmann, Kommandant des 23. Feldjäger-Bataillons, und Sigmund von Detter, Kommandant des Kürassier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 8;

Die Oberstleutnants: Peter Köllö, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24, und Anton Hubernagel, des Infanterie-Regiments Graf Nugent Nr. 30; dann

die Majore: Anton Suchomei, des Infanterie-Regiments Herzog von Parma Nr. 24; Robert Seibert und Rudolph Straßer, des Husaren-Regiments Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8; Leopold Lingg von Linggenfeld, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7, dann Michael Freiherr von Lütgendorf, Kommandant des 4. Feldjäger-Bataillons, mit Oberstleutnants-Charakter ad honores, und Franz Raacz von Ehrenstätten, des 2. Banat. Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 11, Katastral-Vermessungs-Direktor in der slawonischen Militärgrenze.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 14. April. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben der Knaben-Beschäfti-

thun? Wenn man auf einen Genuß verzichten muß, sucht man gern in einem andern Aehnlichen ein Aequivalent. So schritten dann die Zwei, mit dem unabänderlichen Entschlusse dem Dorfe zu, eine irgend beliebige Grotte besuchen zu wollen. Willkommen war ihnen daher die geheimnißvolle Mittheilung eines Bauers, daß sich in der Entfernung von nur zwei Stunden eine Grotte befände, die noch Niemand untersucht und die sehr — sehr groß sei. Sofort wurde ein zweispänniger Wagen genommen, ein Führer engagirt, und fort ging die Fahrt in das wilde, zerklüftete und zerrissene Karstgebirge hinein. Die originale Situation auf dem Steirerwagen, den die niedererbende Sonne, sammt seinem Inhalte, auf dem Schneefelde abkonterfette, die holprige Straße, welche zahllose Rippenpuffe den Reisenden veranlaßte, die alten Mähren vor dem Wagen, die der Kutscher nur mit rastlosem Zuruf und stetem Traktiren mit dem Peitschensiel in eine raschere Bewegung zu setzen vermochte, das gänzliche Unbekanntsein mit der Gegend, versegelten die Grottenbesucher in eine heitere Laune, so, daß sie die Fahrt mit Scherzen und Späßen sich angenehm machten. Die Sonne war hinabgesunken und die Nacht begann das Gebirge in ihre Schleier zu hüllen. Der Führer sprach von einem Wirthshaus, das man bald erreichen, und von wo aus der Grotte zu Fuß der Besuch abgestattet würde, und zwar noch einer halbstündigen Wanderung. Das Wirthshaus wollte aber nicht sichtbar werden, und als die Entfernung der Grotte auf eine Stunde und dann auf anderthalb Stunden anwuchs, begannen die Späße zu schweigen und die Reisenden wurden nachdenklich.

gungsanstalt in der Brigittenau eine Unterstützung von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Das Ergebniß der übrigens noch nicht gänzlich abgeschlossenen Sammlungen für Mainz, die Beiträge Sr. k. k. Apostol. Majestät und Ihrer Maj. der Kaiserin, dann der durchlaucht. Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses mit 41.000 fl. inbegriffen, stellt sich zu Ende des vor. Monats mit dem bedeutenden Betrag von 285.235 fl. 59 1/2 kr. und 623 Dukaten (die Beträge in besonderen Münzsorten ungerechnet) heraus.

Wien, 13. April. In Betreff der Regelung des Unterrichtes in den theologischen Wissenschaften hat das Ministerium für Kultus und Unterricht mit Bezug auf Art. 17 des Konkordates jene Einrichtungen bekannt gemacht, über welche sich die Bischöfe bei der im Jahre 1856 in Wien gehaltenen Versammlung einigten. Die Theologie zerfällt darnach in vier Jahrgänge und wird von sechs oder mindestens vier Professoren vorgetragen. Das Latein ist die ordentliche Sprache der theologischen Lehrvorträge, die der Hauptsache nach die bisherigen bleiben. Von Erlernung der verbräuchlichen Sprache kann der Bischof die Zöglinge dispensiren. Als Professoren der Theologie sollen nur solche angestellt werden, welche ihre Befähigung durch eine schriftliche Prüfung und einen mündlichen Probevortrag ausgewiesen haben; doch kann mit Männern, welche ihre Fähigkeit durch Leistungen als Lehrer oder Schriftsteller bereits hinreichend bewährt haben, eine Ausnahme gemacht werden.

Deutschland.

Das wichtigste Ereigniß für Preußen und dadurch auch für ganz Deutschland, schreibt man der „D. D. P.“ aus Berlin, ist die abermalige Verlängerung des Provisoriums in der Ausübung der höchsten Staatsgewalt. Leider ist die Wichtigkeit nur eine negative.

Obwohl mit ziemlich zweifelloser Bestimmtheit vorausgesehen, hat die neue in der alten Weise getroffene Verfügung einen allgemein berührenden Eindruck gemacht. Es ist ein wahrhaft peinlicher Druck, welchen diese Angelegenheit auf Preußen ausübt. Jedermann denkt und fühlt das Wahre, aber Niemand hat das Herz, diese Wahrheit und die durch sie gegebene Nothwendigkeit laut auszusprechen. Die ministerielle Volkschaft selber, in wie gehobenen Worten sie auch gegeben ist, verräth gleichwohl die gedrückte Stimmung. Das ärztliche Gutachten läuft durch eine in hergebrachter Weise tröstlich lautende Entleitung in der That auf eine hoffnungslose Perspektive hinaus. Es erregt in hohem Grade die Besorgniß, daß der Zustand des Königs ein habituelles zu werden droht, oder bereits geworden ist. Auch jetzt, nach sechs Monaten, wagen es die Aerzte noch nicht, den Zeitpunkt der Genesung auch nur annähernd zu bezeichnen. Dagegen aber sprechen sie mit Bestimmtheit aus, daß selbst nach wirklich erfolgter völliger Genesung noch einige Ruhemonate nöthig sein werden, um den Kurserfolg sicher zu stellen. Es ist also gewiß, daß, wenn in der bisherigen Weise fort verfahren wird, noch eine zweimalige, wohl gar eine dreimalige Erneuerung der provisorischen Vertretungsvollmacht eintreten muß. Da nun die mannigfachen Nachteile dieses Zustandes, namentlich in Betreff der auswärtigen Politik, Jedermann klar sind, so gewinnt immer allgemeiner die Ansicht Raum, man wolle absichtlich nicht im Sinne der Verfassung zur Regenschaft vorschreiten, weil diese

eigentlich doch auch nur ein Provisorium wäre, während sich in entscheidenden Kreisen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer definitiven Erledigung der Sache vorzubereiten scheint.

Italienische Staaten.

Aus Rom, 7. April, schreibt ein Korrespondent der „Wiener Ztg.“:

Ein seltsamer bedauerlicher Vorfall veranlaßt mich, heute schon wieder die Feder zu ergreifen. 22 römische Mägden (= 7 1/4 St.) südlich von Rom, an der Straße nach Neapel, liegt das Städtchen Bellitri mit 12.000 Einwohnern, auf der Stelle der alten Volcker-Stadt Bellitrea, wo die Octaviden ihren Stammstiz hatten. In diesem Städtchen brachen am Charfreitag Unruhen aus. Mazzini? Agitation? Revolution? Nichts von allen dem. Unruhen zunächst aus Religiosität! Am Charfreitag waren bekanntlich, wenn das Gloria wieder angestimmt ist, wenn die Orgel wieder schallt und die Glocken wieder klingen, auch die Verhüllungen der Altarbilder hinweggezogen. Dies geschah nun auch zu Bellitri, in der Domkirche S. Clemente. Aber Entsetzen! Der Vorhang ist hinweggehoben, aber das kostbarste Kleinod, das Mirakelbild der Madonna delle Grazie mit allem Schmuck von Gold und Silber ist verschwunden. Die Geistlichkeit wie das Volk starrt auf die leere Wand hinauf; Sakristan und Ministranten ringen die Hände. „La Madonna fu rubata! venne rapita!“ riefen nun Hunderte in der Kirche umher; Frauen brachen in lautes Weinen aus; Andere erhoben heftige Vorwürfe gegen den Sakristan und die Geistlichen. Die traurige Neugierit verbreitete sich blitzschnell durch die Stadt, die ganze Bevölkerung verließ die Wohnungen, dichte Schaaeren ranneten durch die Gassen und die größte Volksmenge schrie und lärmte auf der Piazza vor der Domkirche. Viele warfen sich auf die Knie und riefen mit Schluchzen: „O Madonna, o Madonna, lehre wieder! Verlaß uns nicht!“ Berathungen wurden angestellt; man durchsuchte die Häuser oder Hütten von Verdächtigen; Gruppen streiften suchend in der Umgegend umher; so verging der Tag, so die unruhige Nacht: Alles umsonst. Da warf Einer das böse Wort in die Gährung der Gemüther: „Warum sucht man nicht bei den Jesuiten nach? Diese allein haben nebst dem Sakristan den Schlüssel zur Kirche!“ Ein Kollegium von 10 oder 12 Jesuiten wohnt nämlich in dem alten Seminariums-Gebäude, welches an den Dom grenzt. Da und dort erscholl sofort der Ruf: „Die Jesuiten haben die Madonna gestohlen!“ und so unsinnig die Verleumdung war, bei der aufgeregten Volksmenge fand sie Glauben. Die Menge stürzt mit wildem Lärm zum Hause hin; Verheerungen der ehrwürdigen Patres von den Fenstern herab, werden nicht mehr beachtet: „Gebt die Madonna zurück!“ erschallt es tausendstimmig; die Pforte wird eingeschlagen, während Andere über Leitern in die Fensteröffnungen einsteigen.

Rasende Horden toben schon durch die Gänge, stoßen alle Thüren auf, erbrechen alle Schränke, werfen Alles durcheinander, während Andere den armen Religiösen zusehen, sie mit Schmähungen überhäufen, mit Drohungen Hand an sie legen und sogar mit Schlägen sie mißhandeln. Vieles wird zertrümmert, Manches geraubt. Die Behörde hatte nicht die Kräfte, den Tumult zu unterdrücken. Die bedrängten Jesuiten entzogen sich der Volkswuth wie sie nur konnten, durch die Flucht, verbargen sich in Privathäusern und

lokales.

Morgen wird im hiesigen ständ. Redoutensale das, zum Besten ihres Fonds bestimmte Concert der „philharmonischen Gesellschaft“ stattfinden. Dasselbe wird, dem mitgetheilten Programme nach zu urtheilen, ein höchst interessantes werden, denn es kommen verschiedene Kompositionen bedeutender Meister zur Aufführung und eine sehr beliebte Pianistin wird einige Piecen vorzutragen die Güte haben.

In den nächsten Tagen beabsichtigt auch die gegenwärtig hier weilende Sängerin, Fräulein Irene v. Fichtenau, ein Concert in dem Theatergebäude zu veranstalten.

Dawison hat vor kurzem dem Dichter Holtey schriftlich angeboten, ihm für jede Darstellung seiner Dramen 3 pCt. Lantième zuzufleßen zu lassen und dem Dichter bereits für die Vorstellung mehrerer Holtey'scher Dramen in Berlin diese Lantième eingesendet. Holtey hat diese Einnahme zwar angenommen, Herrn Dawison aber erklärt, daß er weitere derartige Zuwendungen von ihm, wie von andern „gastirenden Schauspielern“ ablehnen müsse, da er auf einen solchen Verdienst keinen Anspruch habe und andererseits nicht in der Lage sei, Almosen zu gebrauchen und anzunehmen.

begaben sich dann in das benachbarte Kloster Callora bei Aricia, Einige fuhren nach Rom. Inzwischen verbreitete sich in Velletri die Jubelbotschaft: „Die Madonna ist entdeckt!“ Wo? Im Hause der Jesuiten? — Ein verrückter Mann, der wegen Straßenraubs nebst seinem Bruder in Untersuchung war, wird von der Stadtmiliz zur Domkirche geführt. Alle umdrängen ihn, Alle stürzen in die Kirche, wo er die Anzeige machen will. Er bestiegt die Kanzel und spricht: „Ich weiß, wo die Madonna ist und ich bin bereit, Euch den Ort anzugeben, aber unter einer Bedingung. Ihr müßt mir und meinem Bruder die Niederschlagung der gegen uns eingeleiteten Untersuchung und überhaupt vollkommenen Pardon alles Bisherigen garantiren, zudem verlange ich ein Prämium von 500 Scudi.“ „Wir versprechen Dir Alles! Alles!“ riefen unter die Menge mit emporgehobenen Händen: „Wo ist die Madonna?“ Der Mann gibt ein Zeichen zur Stille und Alles wird plötzlich lautlos: „Die Madonna ist in meinem Besitze; keine Medaille, kein Ketten, kein Bändchen soll mangeln; holt das Bild in einer Stunde ab in dem bischöflichen Palazzo!“ Abscheu und Freude mischten sich jetzt in allen Gemüthern: „Welch ein Spitzbube!“ brummen die Einen; „o Madonna, o Madonna!“ riefen Andere. Die geehrten Leser werden sich wundern über dieses Vertrauen des Verbrechers auf die Garantie der Bewöhrung. Aber Velletri hat im Kirchenstaate eine merkwürdige Ausnahmestellung. Der Dekan des heiligen Kollegiums — gegenwärtig Kardinal Macchi — hat als Bischof von Velletri eine Art von Souveränität über diese Stadt, mit eigener Miliz, eigenem Aerar und mit einem obersten Gerichtshof ohne Appellation an den Papst. Das Regiment von Velletri ist noch patriarchalisch und eine dringende Bitte der ganzen Bevölkerung bei dem gütigen, greisen Kardinaldekan erschien als eine genügende Gewährschaft. Der bischöfliche Palazzo wurde vom Volk unwogen. Das Bildniß wurde von oben vorgezeigt. Welch eine Freude! Welche Jubel! Welche Zurufe der Begrüßung! Unter dem Erdröhren von Mörsern, unter dem Schallen der Glocken, unter den Klängen der Musik, unter flatternden Fahnen wurde das Mirakelbild in Prozession zurückgetragen in die Domkirche und an seiner alten Stelle beigesetzt. Eine Kompagnie Schweizer und eine starke Abtheilung von Gendarmen war von Rom nach Velletri geeilt; eine Deputation ist von dort gestern hier angekommen, um bei dem Kardinal Macchi die Genehmigung dessen zu erbitten, was die Stadt dem Verbrecher versprochen hat. Bisher waren die Bitten noch fruchtlos. Das „Giornale di Roma“ gab gestern eine möglichst allgemein gehaltene Anzeige von dem Ereignisse. Wir erzählt das Einzelne ein sehr guter Gewährsmann.

Rom, 9. April. Der Papst hat dem Kommandanten der f. l. Goelette „Elisabeth“, Baron Sternck, dem Fregattenlieutenant J. Zencovich und dem Schiffszimmermann Gabrin, welche in der Nacht vom 15.—16. April 1857 die päpstliche Brigg „Il Progresso“, die in den Gewässern von Oravosa in äußerster Gefahr war, sammt der reichen Ladung retteten, zum Zeichen der Anerkennung beziehungsweise die große goldene Medaille „Benemerenti“, die kleine goldene Medaille „Benemerenti“ und die große silberne Medaille „Benemerenti“ verliehen.

In Genua hat sich ein Comité gebildet, welches für die Familien der wegen des Attentates vom 29. Juni Verurtheilten Unterstützungen sammelt und in Empfang nimmt.

Im Fort Sperone in Genua erfolgte am 8. d. M., bei einem Experiment mit Perkussionsgranaten, welche von dem sard. Linienschiffs-Lieutenant Arminjon erfunden worden, eine Explosion, durch welche drei Artilleristen das Leben verloren und 2 verwundet wurden.

Großbritannien.

London, 10. April. Herr Felix Pyat richtet an den Redakteur der „Times“ folgendes Schreiben: Mein Herr! Ihr Pariser Korrespondent schreibt: „Die französische Regierung ist davon in Kenntniß gesetzt worden, daß Felix Pyat, als er vernommen hatte, daß er nebst dem Drucker seiner Flugschrift verhaftet werden sollte, aus London verschwunden ist und England verlassen hat.“ Ich kann begreifen, welches Interesse die besagte Regierung daran haben mag, bei dieser Gelegenheit falsch berichtet zu sein; allein ich bin es der Wahrheit schuldig, zu erklären, daß ich heute eben so gut wie gestern in England und in London lebe. Ich bin, mein Herr, Ihr gehorsamer Diener.

London, 9. April. Felix Pyat. — Die Regierung hat beschloffen, an tausend Arbeiter, die im Arsenal von Woolwich beschäftigt sind, zu entlassen, da die zur besseren Küstenbefestigung notwendig gewordenen Geschütze 10, 12, vollendet sind. Die Entlassung dieser Arbeiter wird allmählig geschehen.

In der gestrigen Sitzung des Zentral-Kriminal

Gerichtshofes hatte der besonders zu diesem Zwecke „unter dem großen Siegel“ ernannte außerordentliche Ausschuß darüber zu erkennen, ob Simon Bernard vor Gericht zu stellen sei wegen des Vergehens, Mitschuldiger gewesen zu sein vor Verübung des Verbrechens des mit Vorbedacht außerhalb des Gebietes Ihrer Majestät auf dem Lande im Kaiserreiche Frankreich begangenen Mordes.“ Der Lord-Oberrichter, Lord Campbell, gab in seiner Ansprache an die Grand Jury (die 24 Geschwornen, welche darüber zu entscheiden haben, ob der Anklage Folge zu geben ist) ein Resumé der gegen den Angeklagten vorliegenden bekannten Thatsachen und bemerkte, ohne daß die Jury sich zur Verathung zurückzog, daß, falls eine „wahre Bill“ gefunden, d. h. auf Erhebung der Anklage entschieden werde, der Prozeß am Montag um 10 Uhr Morgens beginnen solle. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Tagespresse sich während des Prozesses der Diskussion über denselben enthalten werde. Am Nachmittag kehrten die Geschwornen in den Gerichtshof zurück und erkannten auf 4 Anklagepunkte. Die beiden ersten Anklage-Bills lauten darauf, daß Bernard Urheber der Ermordung des Nicolao Balli und Eugène Rigueur, die beiden Letzteren darauf, daß er vor Verübung dieser Mordthaten Mitschuldiger bei dem Verbrechen war.

Die Ansprache des Lord Campbell werden wir des besseren Zusammenhanges wegen bei Beginn des Prozesses selbst veröffentlichen. Er erklärt, die Erhebungen bewiesen klar, daß, mit Wissen oder Nichtwissen Bernard's, Ende 1857 ein Komplot durch gewisse Fremde gebildet wurde, die in England ein Asyl fanden, und daß dieß Komplot zum Zweck hatte, den Kaiser der Franzosen zu tödnen. Die beiden Hauptverschwörer waren Felix Orsini und Joseph Pieri. Sie verschafften sich Granaten, die, nachdem sie in England fabrizirt waren, über Brüssel nach Paris geschafft wurden. Bernard war bei der Ausführung nicht zugegen. Er blieb in England und es sind in den Aussagen keine direkten Beweise, daß er um den Gebrauch der Granaten wußte; aber die Aussagen enthüllen wichtige Thatsachen, welche mindestens die Annahme gestatten, daß er Theilnehmer war.

Der „Advertiser“ erzählt einen eigenthümlichen Vorfall, der zu Erörterungen im Parlamente Veranlassung geben werde. Jener Theil der neuen Ellenborough'schen indischen Bill, welcher fünf großen Städten das Recht gibt, fünf indische Rathmitglieder zu wählen, stieß, wie das erwähnte Blatt meldet, auf einen sehr entschiedenen Widerstand von Seiten Henley's, des Handelsministers. Als die Majorität der Minister den streitigen Punkt sanktionirte, bestand Henley auf seinem Rechte, seinen Protest gegen die Entscheidung zu Protokoll zu geben. Dem Verlangen des sehr ehrenwerthen Herrn wurde willfahrt, und folglich wird man im Protokoll des letzten Ministerraths die „Gründe für seine abweichende Meinung“ eingetragen finden. „Wir brauchen unsern Lesern nicht zu sagen“, bemerkt der „Advertiser“, „daß dieß ein sehr ungewöhnliches Verfahren ist. Es ist kein ähnlicher Fall vorgekommen, seit der Marquis von Wellesley vor beinahe einem halben Jahrhundert seinen Protest gegen eine Maßregel der Regierung, zu der er selbst gehörte, zu Protokoll gab. Die Sache wurde ruchbar und kam vor das Parlament, wo das dem Lord Wellesley gestattete Verfahren für verfassungswidrig erklärt wurde.“

Mit dem Dampfer „Malabar“, der am 9. d. M. die Post aus Bombay und Southampton gebracht hat, sind 71 Passagiere, darunter General-Major Reid aus Delhi, nebst Gemalin und Tochter, so wie Mistress Mills, deren Mann vor ihren Augen zu Nimutsch ermordet wurde, in England angekommen.

Tagsneuigkeiten.

Der 9. April bot zu Münster zwei interessante Phänomene dar, einen merkwürdigen Doppelhof um die Sonne während den Mittagsstunden und die in den letzten Jahren selten gewordene Erscheinung eines Nordlichtes.

In Stuttgart haben mehrere subalterne Staatsbeamte wegen der immer fühlbarer werdenden Wohnungsnoth schon seit längerer Zeit den Plan gefaßt, sich eine gemeinsame Wohnung nach Art der sogenannten Arbeiterwohnungen zu erbauen und die Baukosten durch einen etwas erhöhten Mietzins abzutragen, so daß die Wohnung allmählig Eigenthum des einzelnen Bewohners würde. Zur Unterstützung ihres Unternehmens haben sie sich mit der Bitte um Ueberlassung eines unentgeltlichen Bauplatzes an die Gemeindebehörde gewendet; ihre Bitte ist ihnen gewährt und ihnen in einem gesunden Theile der Stadt ein Bauplatz angewiesen worden. Die genannten Beamten sind alle bei der Post angestellt.

Graz, 13. April. Gestern Abend explodirte in der hiesigen Gasanstalt die neu aufgestellte Gasmaschine, wobei leider ein bei derselben beschäftigter junger Mann (ein Verwandter des Herrn Gasan-

haltinspektors) das Unglück hatte, mehrere Verletzungen zu erleiden, darunter namentlich die Zerschmetterung des rechten Oberschenkels von Bedeutung ist.

Man vermuthet mit voller Wahrscheinlichkeit, daß das Unglück durch böswillige Pulverlegung herbeigeführt wurde.

Sonntags fand in Pesth der feierliche Akt der Aufnahme des Dr. Franz Liszt in die Konfraternität des Ordens vom heiligen Franz von Assisi Statt.

Aus Tyrnau wird dem „P. N.“ folgender Vorfall berichtet, der sich bereits vor einiger Zeit in der dortigen Gegend ereignete. Ein Eisenbahnarbeiter erhielt aus dem Magazin, in welchem das zum Zellsprengen bestimmte Pulver aufbewahrt liegt, einige Pfund davon, um sie an einen festgesetzten Ort zu tragen. Er band das Pulver in ein Bündel, legte dasselbe in einen Sack und warf dieses über die Schulter. Ein anderer Arbeiter, der sich entweder einen unzeitigen Scherz erlauben, oder aber eine böswaste Absicht ausführen wollte, machte ein Eisen glühend und stieß dasselbe in den mit Pulver gefüllten Sack. Das Pulver explodirte, schleuderte den Träger zu Boden und beschädigte ihn am rückwärtigen Theile seines Körpers so arg, daß der Arme mehrere Wochen im Spitale liegen mußte, bevor er wieder geheilt werden konnte. Der Uebelthäter ergriff die Flucht, und obgleich er sofort verfolgt wurde, konnte man seiner bisher doch nicht habhaft werden.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 14. April. Den neuesten Nachrichten aus der Herzegowina zufolge hat die türkische Fregatte „Fezi Bahri“ mit dem bisherigen Gouverneur von Bosnien an Bord, am 12. d. den Hafen von Klef verlassen.

Alle Montenegriner haben sich aus der Umgegend von Trebinje, Zubei und Krusowize in ihre Gebirge zurückgezogen, nur zwei derselben blieben bei Luka Bukalovich zurück, der sich übrigens fortwährend ruhig verhält.

Lurin, 13. April. Dem Engländer Hodge wurde eine Anerkennungsadresse überreicht. Der frühere Gerant der „Italia del popolo“, de Regri, ist wegen mangelhafter Ausweise zu einmonatlichem Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. In Cagliari wurde der politische Flüchtling Ribba ausgewiesen.

London, 14. April. In der gestrigen Nachtsetzung des Unterhauses beschäftigte d'Israeli, daß in Betreff der Telegraphenlinie nach Indien Verhandlungen mit Oesterreich eingeleitet wurden; jedoch nicht in der Richtung, diesem ein Monopol einzuräumen.

In Betreff der Abschaffung der Städtezölle beantragt die Regierung, daß für diese Angelegenheit ein besonderer Parliamentsausschuß niedergesetzt werde.

Offiziellen Meldungen aus Bombay vom 24. März zufolge ist Lucknow gefallen. 2000 Rebellen wurden getödtet, 5000 entkamen und werden verfolgt. Die Einwohner der Stadt verhalten sich ruhig, der angesehenere Theil der Landbewohner zeigt sich unterwürfig.

Handels- und Geschäftsberichte.

Pesth, 11. April. (Geschäfts-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (maist) Banater 86 à 88 Pfd. 2 fl. 46 kr. Tzeiß 83 à 87 Pfd. 2 fl. 42 kr. Bacser 80 à 83 Pfd. 2 fl. 24 kr. Weizenburg 83 à 85 Pfd. 2 fl. 45 kr. Roggen (wenig Geschäft) Neograder 78 à 80 Pfd. 1 fl. 40 kr. Pesther 77 1/2 à 79 Pfd. — fl. — kr. Gerste (detto) 63 à 68 7/10 Pfd. 1 fl. 38 kr. Hafer (ohne Menderung) 45 à 47 1/2 Pfd. 1 fl. 16 kr. detto ab Raab — fl. — kr. Mais 1855er 79 à 82 Pfd. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 24 kr. Hirse 2 fl. Bisolen 3 fl. 25 kr. Neps (höher, wegen anhaltend einlaufenden Berichten über den schlechten Stand der Saat) 6 1/2 fl. Rüböl (behauptet) robes 24 fl., Lieferung 25 1/2 fl., raffinirtes 25 1/2 fl. Nepsküchen Liefer. 1 fl. 40 kr. Honig weiß geläuteter 24 fl. Wachs feinstes Rosenauer 104 fl. Weinslein natural weißer 28 fl., rother 26 fl. Stärkmehl ohne Faß — fl. Schweinfette ohne Faß 30 1/2 fl. Spiritus mit Faß — kr., ohne Faß 22 kr.

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 14. April 1858.

Ein Wiener Mæßen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	4
Rufnung	—	—	3	24
Halbfrucht	—	—	3	11
Korn	—	—	2	58
Gerste	—	—	2	48 1/2
Hirse	3	20	3	12
Heiden	—	—	3	16 1/2
Hafer	—	—	1	58 1/2

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien, 14. April, Mittags 1 Uhr.

Die Börse Anfangs geschäftlos, die Kurse der Industrie-Papiere in Folge dessen matt, die Stimmung aber jedenfalls besser als gestern. — Im Verlaufe gewannen die Geschäfte an Leben, die Stimmung erhöhte sich und Industrie-Effekte schlossen fast durchgehend in steigender Tendenz. — Für Staats-Papiere unverändert eine günstige Meinung, wenn gleich der Verkehr nicht sehr bedeutend zu nennen ist. — Devisen wohl etwas fest gehalten, aber doch vorhanden.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	95 - 95 1/2
Komb. Venet. Anlehen zu 5%	97 - 97 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2%	71 - 71 1/2
deto " 4%	64 - 64 1/2
deto " 3%	49 1/2 - 50
deto " 2 1/2%	30 1/2 - 41
deto " 1 1/2%	16 1/2 - 16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	97
Dedenburger deto deto	97
Rebher deto deto	96
Marländer deto deto	96
Grundentl.-Oblig. v. Oest.	89 1/2 - 89 1/2
deto Ungarn " 5%	79 1/2 - 80
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
deto der übrigen Kreisl. zu 5%	84 1/2 - 85
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	63 - 63 1/2
Ketterie-Anlehen v. J. 1834	310 - 312
deto " 1839	128 1/2 - 128 1/2
deto " 1854 zu 4%	108 - 108 1/2
Gemo Rentcheine	15 1/2 - 15 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Pfand-Oblig. zu 5%	88 1/2 - 89
Gloggnitzer deto " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 86 1/2
Lloyd deto (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Krants pr. Stück	109 - 110
Aktien der Nationalbank	972 - 973
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatliche	99 1/2 - 99 1/2
deto 10jährige	92 1/2 - 92 1/2
deto 5jährige	89 - 89 1/2
deto verlosbare	84 - 84 1/2
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	242 1/2 - 243
N. Oest. Gskompt-Ges.	115 - 115 1/2
Prämien-Lose deto	103 1/2 - 103 1/2
5% Prioritäts-Obligationen der Westbahn	84 - 84 1/2
Aktien der Nordbahn	185 - 185 1/2
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Krants	290 1/2 - 290 1/2
Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	100 - 100 1/2
Süd-Norddeutsche Verbindungsab. Eisenbahn	92 1/2 - 92 1/2
Theiß-Bahn	160 - 160 1/2
Komb. Venet. Eisenbahn	248 1/2 - 249
Kaiser Franz Josef Orientbahn	188 - 188 1/2
Friedrich-Lose	109 - 109 1/2
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	538 - 540
Donau-Dampfschiffahrts-Lose	100 1/2 - 100 1/2
des Lloyd	385 - 387
der Rebher Aktien-Gesellschaft	59 - 60
Wiener Dampfschiff-Gesellschaft	67 - 68
Preuss. Eyrn. Eisenb. f. Gmiff.	19 - 20
deto 2. Gmiff. m. Priorit.	29 - 30
Streichholz 40 fl. Lose	80 - 80 1/2
Sahn 40 " "	42 1/2 - 43
Raffin 40 " "	37 1/2 - 37 1/2
Clary 40 " "	39 1/2 - 39 1/2
St. Genois 40 " "	37 - 38
Windschlag 20 " "	25 - 27 1/2
Waldflein 20 " "	26 1/2 - 26 1/2
Regelwich 10 " "	16 1/2 - 16 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 15. April 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in Gm.	81 3/5
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in Gm.	84 1/8
deto " 4 1/2 " " " " " " " " " "	71
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	130 1/4
" " " " " " " " " " " "	100 fl. 108
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%	50 1/8
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Siebenbürgen 5%	79 1/8 fl. in Gm.
Banco-Aktien pr. Stück	974 1/2 fl. in Gm.
Banco-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%	92 1/16 fl. in Gm.
Banco-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.	89 1/2 fl. in Gm.
Banco-Pfandbriefe mit Annuität	84 5/8 fl. in Gm.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	243 1/2 fl. in Gm.
Aktien der f. l. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	291 1/2 fl. in Gm.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 100 fl. Gm.	1847 1/2 fl. in Gm.
Aktien der Elisabeth-Westbahn zu 200 fl.	260 1/2 fl. in Gm.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. Gm.	539 fl. in Gm.
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	103 1/2 fl. in Gm.

Wechsel-Kurs vom 15. April 1858.

Wien, für 100 fl. (kurz), Gold	105 7/8	fl.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gold	78	2 Monat
London, für 1 Pfund Sterling, Gold	10 18	3 Monat
Paris, für 30 Franc, Gold	123 1/4	2 Monat
Frankfurt, für 300 Franc, Gold	123 1/2	2 Monat
Bukarest, für 1 Gold. Para	264 1/2	31 T. Sicht
K. f. v. österr. Münz-Dufaten, Agio	77 8	

Gold- und Silber-Kurse vom 14. April 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	8	Gold. Ware	8 1/4
deto Rand- deto	7 3/4		77/8
Gold al marco	7 1/4		
Napoleon'scher	8,12		
Souverain'scher	14,8		
Friedrich'scher	8,44		
Kenigs'scher	8,25		
Engl. Sovereigns	10,18		
Russische Imperiale	8,25		
Silber-Agio	105 1/2	105 3/4	
Gourons	105 1/2	105 3/4	
Ehler Preussisch-Currant	1,33 1/2	1,33 1/2	

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 15. April 1858

Hr. v. Seum, k. k. Major, von Stein. — Hr. Roth, k. k. Oberlieutenant, von Arad. — Hr. Curtensberger, k. k. Oberlieutenant, von Treviso. — Hr. Högl, k. k. Marine-Ingenieur, von Triest. — Hr. Verweger, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. Invernici, Beamter, von Graz.

3. 566. (8)

Am Jahrmaktpflege in Laibach wird

heute, Freitag,

eine

außerordentliche Vorstellung

der unter der Direktion des Franz Marti-netti stehenden akrobatischen, gymnastischen und mimisch-tanzenden Gesellschaft, mit verschiedenen Abwechslungen um 7 1/2 Uhr Abends stattfinden.

3. 639. (1)

Aus freier Hand

wird das Haus Nr. 5, Vorstadt Krakau, Gasthaus „zum goldenen Hirschen“, vulgo Fortica, sammt darin stehender zugehöriger Einrichtung, 1 Obst- und 1 Gemüse-Garten, unter guten Bedingungen verkauft. Zu erfahren daselbst bei der Hauseigentümerin

María Rufensteiner.

3. 608. (2)

Anzeige

für Landwirthe.

Auf der Herrschaft Kaltenbrunn bei Laibach sind zwei schöne zweijährige Zuchtstiere, Schweizer und Mürzthaler Race (Vollblut) zu begeben.

3. 638. (1)

Für das Frühjahr !!

empfiehlt Gefertigter sein neu assortirtes **Nürnberger u. Galanterie-Waren-Lager** besonders zweckmäßig eingerichteter

Reise-Toiletten, Koffer u. für Herren u. Damen,

in allen Größen und Formen;

Papeterien und Zigarren-Magazine;

Reise-Handtaschen

von der kleinsten bis zur größten Sorte, von Zuchten und allem übrigen Leder;

Damen-Handtaschen

in Sammet und Leder, in der größten Auswahl und zu äußerst billigen Preisen;

Neueste Portemonnaies,

weich und biegsam, geeignet für Münzgeld und Banknoten;

Sehr leichte Zigarren-Stuis,

so zweckmäßig konstruirt, daß selbst das kleinste Stui 4, 6, 10 bis 20 Stück Zigarren faßt;

Neueste Meerschaum-Zigarren-Spiz, Schlick-, Pastrana- und Sebastopol-Pfeiferl; nebst einer mannigfaltigen Auswahl von Feuerzeugen, Briestaschen, Portemonnaies, Schreibzeugen und allen Leder-, Holz- und Bronze-Galanteriewaren zu den billigsten Fabrikpreisen bei

M. Kraschowitz.

3. 633. (2)

Eine Wirthschafterin

wird aufzunehmen gesucht, die in sämtlichen Geschäften einer größeren Haushaltung praktisch ausgebildet und mit den besten Zeugnissen versehen ist. Näheres entweder mündlich oder schriftlich in der Verwaltungskanzlei des Gutes Savenstein in Unterkrain nächst Steinbrück an der Südbahn.

3. 605. (2)

Mehlp reis-Anzeige.

Der Gefertigte gibt seinen verehrten Konsumenten hiemit bekannt, daß er den Preis bei jeder Mehlgattung um 50 Kr. pr. Zentner herabgesetzt habe, und zwar:

Auszugmehl, feines, der Zentner	9 fl. 10 Kr.
deto. mittleres, " "	8 fl. 20 Kr.
Mundmehl, feines, " "	6 fl. 40 Kr.
deto. ordinäres, " "	5 fl. 50 Kr.
Semmelmehl, feines, " "	5 fl. —
deto. ordinäres, der Zentner	4 fl. 10 Kr.
Poblmehl, der Zentner	3 fl. 20 Kr.
Kleien, " "	2 fl. 30 Kr.

Zu haben in der Mühle zu Gleinig und im Verkauf-Lokale an der Klagenfurter Straße Nr. 69.

Anton Schrey,

Müller-Meister.

3. 640. (1)

Am St. Jakobsplatz Nr. 155 ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Alkove sammt Speisekammer u. Holzlege, zu Georgi zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

3. 616. (2)

Bekanntmachung.

Dinstag den 20 April werden in der Herrngasse, Haus Nr. 211, ersten Stock rückwärts, verschiedene Zimmer- und Küchengeräthschaften, als: Sofa, Sessel, Tische, Kästen, Spiegel, Bettzeug und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden, wozu die Kauflustigen zu erscheinen gebeten werden.



Der heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der neuen Handelsgesellschaft für Versicherungen bei, deren Hauptagentschaft in Laibach bei E. Terpin, Geschäftslokale Hauptplatz Nr. 15 ist, und worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird.